

Alter Schwede mit Blech-Buckel

Der Vlothoer Marc Schlüter organisiert Volvo-Treffen auf dem Flugplatz in Porta

Von Oliver Plöger

Vlotho/Vennebeck (va). Der Buckel-Volvo gehört mittlerweile zu den Fahrzeugen, denen Kultstatus nachgesagt wird. Typisches Merkmal ist die schwungvoll durchgezogene Dach- und Rückenpartie. Die begeistert auch den Vlothoer Marc Schlüter, der gerade ein Buckel-Amazon-Treffen plant.

Und damit kommt ein weiterer Typ ins Spiel: Amazon. „So ein Fahrzeug fahre ich selbst“, sagt Schlüter und verweist auf seinen Volvo, Baujahr 1966, ein Oldie aus der Baureihe 120/130 und irgendwie weniger bucklig. Speziell für diese Ausführung hatte der Vlothoer keine Treffen gefunden. Und so lag es nahe, den Amazon mit ins Buckel-Treffen einzu beziehen.

Erfahrungen in Vlotho gesammelt

Erste Erfahrungen hatte Schlüter bereits im Vorjahr auf der Burg Vlotho gesammelt, noch ohne große Öffentlichkeit. Das soll jetzt anders werden, diesmal allerdings nicht in der Weststadt. Das zweite Buckel-Amazon-Treffen ist am Samstag, 8. September, auf dem Flugplatz in Porta-Westfalica-Vennebeck.

Offenbar hatte sich Schlüters Idee schnell herumgesprochen. „Von den 50 Plätzen sind bereits 40 durch Anmeldungen belegt. Die Anmeldungen kommen aus ganz Deutschland, und sogar aus Österreich sind zwei Fahrzeu-



Buckel-Parade auf dem Amtshausberg in Vlotho. Hier war das Volvo-Treffen im Vorjahr. Diesmal geht es auf dem Flugplatz in Porta-Westfalica über die Böhne. Foto: pr

ge dabei.“ Der Amazon gilt als Alltagsklassiker mit dem „dicksten Fell“. Er trug dazu bei, das legendäre Schweden-Blech bekannt zu machen. Stichwort Sicherheit. Gebaut wurde das Fahrzeug zwischen 1956 und 1970, fast 670 000 Amazon-Volvos verließen das Werk in Schweden oder – hier als Canadian GT – auch Nordamerika. Schlüters Amazon stammt aus Göteborg, fuhr bis

2008 durchs Ölland und war immer im Besitz einer Familie. Aufwendig hat Marc Schlüter den betagten Wagen restauriert.

Der bucklige Bruder hat eine längere Geschichte: Schon 1942 tüftelten Autobauer am späteren PV 444 herum, der dann 1944 im neutralen Schweden das Licht der Auto-Welt erblickte. Da noch Material fehlte, ging der „Buckel“

erst 1947 in Serie. Und war so erfolgreich, dass auch der Nachfolger 1958 nur eine kleine „Schönheitskur“ erfuhr, darunter veränderter Kühlergrill und einteilige Windschutzscheibe. 200 000 Exemplare des PV 444 waren vom Band gelaufen, vom PV 544 sollten es dann bis 1965 etwa 244 000 sein.

Einige davon werden beim zweiten Treffen dabei sein,

Marc Schlüter freut sich auch über Besucher, die das Fahrzeug kennenlernen oder ein wenig in Nostalgie schwelgen wollen.

Die Präsentation beginnt am 8. September um 10 Uhr, weiter wird es um das Thema Oldtimer-Versicherung gehen. Um 15 Uhr beginnt ein Workshop mit „Vergaser-Bob“. Um 17 Uhr folgt die Verlosung von Ersatzteilen. spareich.de